

Kapitel 24

Zuletzt geändert: Seite

Kriminalistische Deliktsanalyse / Einzeldelikte

- Kriminalistische Fallanalyse, siehe Kapitel 5
- Operative Fallanalyse, siehe Kapitel 16.8

Die Deliktsanalyse wird angewendet, wenn sich die Anzahl von gleichartigen Delikten verändert. Polizeilich wird dieser Tatsache besondere Aufmerksamkeit gewidmet, wenn die Deliktszahlen ansteigen, obwohl deren Reduzierung oder völliges Ausbleiben ebenso interessant ist (*Weihmann* in: *Kriminalistik* 2005, 14). In der Regel handelt es sich um lokale oder regionale Erscheinungen, die auch in den Medien behandelt werden, z.B. Wohnungseinbruch, Diebstahl von Fahrrädern oder Diebstahl aus Kraftfahrzeugen an Ausflugsorten. Hier sollen **kriminaltaktische** Maßnahmen durch die örtliche Dienststelle getroffen werden, z.B. Verstärkung der Streifentätigkeit, Observationen oder Beratung zur Prävention.

Anders ist das bei schwer wiegenden Straftaten, die in der Bevölkerung große Anteilnahme und Beunruhigung hervorrufen, z.B. sexueller Missbrauch und Tötung von Kindern, Vernachlässigung und quälen von Kindern durch die eigenen Eltern oder Überfälle mit Panzerfäusten auf Geldtransporte. Jetzt sind auch **kriminalstrategische** Maßnahmen vonnöten, z.B. Hinweise auf Verhaltensregeln durch die Schulen, regelmäßige ärztliche Untersuchungspflicht von Vorschulkindern, Überwachungsmaßnahmen bei Geldtransporten oder Überprüfung der dort Beschäftigten.

Damit die Analyse des Phänomens möglichst mit objektiven Kriterien erfolgt und so rational nachvollziehbare und erfolgreiche Maßnahmen ergriffen werden können, bedient man sich der »**Kriminalistischen und kriminologischen Deliktsanalyse**«. Diese wurde 1979 von *Joachim Jäger* mit den Absolventen der Polizeiführungsakademie in Münster-Hiltrup (ab März 2006: Deutsche Hochschule der Polizei) entworfen und von der Arbeitsgemeinschaft der Kriminalistik-Dozenten in NRW weiter entwickelt.

Kriminalistische Delikts-Analyse

1 Erscheinungsweise / Phänomenologie

1.1 Allgemeine Angaben

Kriminalpolitische Bedeutung. Bedeutung in der Bevölkerung. Häufigkeit in der Polizeilichen Kriminalstatistik.

1.2 Tatzeit

Historischer Rückblick. Entwicklung des Deliktes. Häufigkeitsverteilung nach Jahreszeit, Monat, Woche, Tag, Stunde.

1.3 Tatort

Regionale und lokale Häufigkeit. Besonderheit der Tator-
te. Beziehung zwischen Wohnort der Täter und den Tator-
ten. Bedeutung der einzelnen kriminalistischen Tatorte.

1.4 Tatopfer

Bei **natürlichen** Personen: Geschlecht, Alter, Aussehen, Charaktereigenschaften, Familienstand, Bildung, Beruf, Einkommen, Schädigung durch die Tat, Vermögensschaden durch Versicherung abgedeckt.

Bei **juristischen** Personen: Rechtsform, Verantwortliche, Branche, Sitz, Verband, Beschäftigtenzahl, Zusammensetzung der Belegschaft, Geschäftsbeziehungen, präventiver Grundschutz wie: Bewachungspersonal, Ausweissysteme, Sicherheitsüberprüfung, Widerstandszeitwert.



Fortsetzung
Kriminalistische Deliktsanalyse

1.5 Tatobjekt / Beute

Bezeichnung, Beschreibung, Lage, Wert, Sicherung.

1.6 Tatmittel

Bezeichnung, Beschreibung, üblicher Verwendungszweck, legale/illegale Beschaffungs- oder Herstellungsmöglichkeit, Aufbewahrungsort, Trageweise, Handhabung, Wirkung.

1.7 Tathergang

Vorbereitung, Tatausführung, Verhalten nach der Tat.

1.8 Täter

Geschlecht, Alter, Aussehen, Charaktereigenschaften, geistige und körperliche Fähigkeiten, handwerkliches Geschick. Schulbildung, Ausbildung/Studium, Beruf, Einkommen, Schulden, Wohnverhältnisse, soziales Umfeld.

Was hat der Täter getan oder gesagt, was zur eigentlichen Tatausführung nicht erforderlich war?



Fortsetzung
Kriminalistische Deliktsanalyse

2 Entstehungsprozess / Ätiologie

2.1 Person

Individuelle geistige, seelische und körperliche Grundausstattung. Ausformung von Lebenstechniken, Leistungsverhalten und Gewissensbildung. Allgemeine und persönliche Werteordnung.

2.2 Sozialkontrolle

Definition und Verbindlichkeit der Norm in der Gesellschaft. Informelle Sozialkontrolle im Umfeld. Formelle Sozialkontrolle durch Anzeigeverhalten und Reaktionen der Strafverfolgungsbehörden.

2.3 Tatgelegenheit

Räumliche und zeitliche Gelegenheit. Anreize zur Tat durch Werbung, zur Schau stellen. Täter-Opfer-Beziehung.



Fortsetzung
Kriminalistische Deliktsanalyse

3 Verbrechensbekämpfung / Repression

3.1 Vorbeugen / Prävention

- **Primärprävention** durch Sozial- Wirtschafts- und Kulturpolitik mit dem Ziel, das Rechtsbewusstsein zu stärken. Familie, Kindergarten, Schule, Ausbildung, Freizeit, Fernsehen.

- **Sekundärprävention** durch Kriminalpolitik. Strafnormen. Abschreckung. Beratung durch die Polizei: Änderung von Tatgelegenheitsstrukturen, Opferberatung, technische Sicherung. Polizeiliche Kriminalprävention (PKP).

- **Tertiärprävention** durch Kriminalpolitik zur Vermeidung von Rückfällen. Diversion, Strafvollzug, Entlassenenhilfe.



Fortsetzung Kriminalistische Deliktsanalyse

3.2 Ahnden / Sanktion

- Organisation und Zuständigkeit der Strafverfolgungsbehörden.
- Ermittlungs- oder Sonderkommissionen.
- Feststellung des Tatverdächtigen und Beweisführung gegenüber diesem mithilfe der **kriminalistischen Fallanalyse** bei: Anzeigenaufnahme; Tatortbefundaufnahme; Beweissicherung; Spurensuche und Spurensicherung; Sachverständige; Zeugenvernehmung; Beschuldigtenvernehmung; Anträge auf Untersuchungshaft, Durchsuchung und Beschlagnahme; Fahndung; Festnahme; Sicherheitsleistung; Erkennungsdienstliche Behandlung; Merkblatt für Kriminalakte; Kriminalpolizeilicher Meldedienst; Polizeiliche Kriminalstatistik; Aktenaufbau; Zusammenarbeit mit Staatsanwaltschaft.